

Al Gore will Landwirten Geld zahlen, damit sie weniger Lebensmittel anbauen, um den Klimawandel zu bekämpfen.

geschrieben von Andreas Demmig | 29. Januar 2026



Harold Hutchison, DCNF Medienreporter, 21. Januar 2026

Der frühere Vizepräsident Al Gore sagte am Mittwoch in einer Diskussion beim Weltwirtschaftsforum (WEF), dass die Regierungspolitik die „regenerative Landwirtschaft“ fördern sollte.

Das Weltwirtschaftsforum (WEF) tagt derzeit in Davos, Schweiz, mit Podiumsdiskussionen und Reden von führenden Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wirtschaft sowie hochkarätigen Hollywood-Schauspielern, wie aus dem Programm auf der Website des Forums hervorgeht. Gore äußerte sich im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit dem Titel „Wie können wir eine Klimarezession abwenden?“. (Siehe auch: „**Patrick Bateman trifft auf Sparkle Beach Ken**“: Scott Bessent kontert Gavin Newsom schlagfertig.)

„Doch die Rolle der Politik, die wir hier diskutieren, ist auch in der Landwirtschaft entscheidend. In den USA stammen die größten staatlichen Subventionen für Landwirte aus einem Programm namens Ernteversicherung“, erklärte Gore, der für seinen Dokumentarfilm „Eine unbequeme Wahrheit“ den Friedensnobelpreis erhielt. „Der Titel ist etwas irreführend ... um diese Subventionen zu erhalten, müssen Landwirte der Regierung im Grunde versichern, dass sie keine regenerative Landwirtschaft betreiben werden, denn die Anreize bestanden bisher darin, so viel wie möglich so schnell wie möglich zu produzieren, Reihe für Reihe, anstatt die Bodenfruchtbarkeit zu erhalten und seine Vitalität zu bewahren.“

„Wir brauchen also politische Maßnahmen, die anerkennen, dass Regierungen weltweit die Landwirtschaft in der Regel subventionieren, aber nicht auf eine Weise, die Anreize für die Entwicklung in die falsche Richtung schafft, sondern Anreize für die Entwicklung in die richtige Richtung bieten“, fuhr Gore fort.

Umweltschützer kritisieren die Landwirtschaft, insbesondere die Fleischproduktion, da sie ihrer Ansicht nach zum Klimawandel beiträgt. Die niederländische Regierung schloss 2022 zwangsweise 3.000 landwirtschaftliche Betriebe, um die Umweltrichtlinien der Europäischen

Union zu erfüllen. Dies führte zu heftigen Reaktionen, da im darauffolgenden Jahr eine landwirtschaftsfreundliche Partei 15 der 75 Sitze im niederländischen Parlament gewann.

Al Gore hält eine völlig entfesselte Wutrede beim Weltwirtschaftsforum: „Jeden Tag explodieren 600.000 Hiroshima Atombomben auf der Erde, das ist es, was der Klimawandel, die Erderwärmung anrichtet ...“

Während des WEF-Treffens 2023 forderte ein Redner ein Ende des Fleischkonsums.

„Wenn eine Milliarde Menschen aufhören, Fleisch zu essen, das hat, das kann ich Ihnen versichern, enorme Auswirkungen. Nicht nur auf das gegenwärtige Ernährungssystem, sondern es wird auch Innovationen im Bereich der Ernährungssysteme anstoßen“, sagte Jim Hagemann Snabe, Vorstandsvorsitzender des deutschen Mischkonzerns Siemens AG, während einer Podiumsdiskussion mit dem Titel „Mobilisierung für das Klima“.

„Ich prognostiziere, dass wir in Zukunft Proteine haben werden, die nicht aus Fleisch stammen, und sie werden wahrscheinlich sogar besser schmecken. Warum also versuchen wir, Fleisch nachzuahmen, wenn wir einen besseren Geschmack haben können? Sie werden klimaneutral und viel gesünder sein als die Lebensmittel, die wir heute essen“, fügte Snabe hinzu.

Alle Inhalte der Daily Caller News Foundation, einem unabhängigen und überparteilichen Nachrichtendienst, stehen seriösen Medienunternehmen mit großer Reichweite kostenlos zur Verfügung. Alle wiederveröffentlichten Artikel müssen unser Logo, den Namen des/der jeweiligen Reporters/Reporterin und dessen/deren Zugehörigkeit zur DCNF enthalten. Bei Fragen zu unseren Richtlinien oder einer möglichen Partnerschaft kontaktieren Sie uns bitte unter licensing@dailycallernewsfoundation.org.

<https://dailycaller.com/2026/01/21/al-gore-wants-to-pay-farmers-to-grow-less-food-to-fight-climate-change/>

Premiere von ‚Eine unangenehme Fortsetzung‘ zu Al Gores ‚Eine unbequeme Wahrheit‘

Der Rückzug von Trump aus dem

kollabierenden Klima-Narrativ

geschrieben von Chris Frey | 29. Januar 2026

Vijay Jayaraj

Der Vorhang fällt für die teuerste Seifenoper der Welt. Jahrzehntelang kämpften eine Gruppe nicht gewählter Bürokraten und subventionierter Akademiker darum, die Produktion am Leben zu erhalten, aber das Publikum hat schließlich den Saal verlassen. Die Clownshow zur Klimakrise ist vorbei.

Anfang Januar hat Präsident Donald Trump die Vereinigten Staaten offiziell aus der Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen von 1992 zurückgezogen und die Beziehungen zu über 60 damit verbundenen UN-Organisationen abgebrochen. Mit der Beendigung der Unterstützung für den Weltklimarat – den selbsternannten Schiedsrichter der planetarischen Wahrheit – haben die USA die Finanzierung der Institutionen eingestellt, die seit langem daran arbeiten, die wirtschaftliche Souveränität der Nationen zu zerstören.

Mainstream-Kommentatoren bemühen sich, dies als Rückzug in den Isolationismus darzustellen. Dabei handelt es sich jedoch um eine rationale, wirtschaftliche Kalkulation, die auf Fakten basiert und nicht auf der Hysterie von Weltuntergangssektten. Bemerkenswert ist jedoch, dass Trump lediglich offen tut, was die asiatischen Energie-Supermächte seit Jahren stillschweigend tun.

Peking hat schon vor langer Zeit aufgehört so zu tun, als würde es sich um die Empfindlichkeiten europäischer Klimaaktivisten kümmern. Die Kommunistische Partei Chinas hat verstanden, dass Macht – sowohl elektrische als auch geopolitische – aus Kohlenwasserstoffen stammt. China übertrifft den Rest der Welt beim Bau von Kohlekraftwerken in beispiellosem Tempo.

China sichert sich auch Energieversorgungswege außerhalb seiner Grenzen. China National Chemical Engineering unterzeichnete Bauverträge im [Wert](#) von 20 Milliarden US-Dollar für den Ogidigbon Gas Revolution Industrial Park in Nigeria. Das in Peking ansässige Unternehmen Sinopec [stellte](#) 3,7 Milliarden US-Dollar für den Bau einer Ölraffinerie in Sri Lanka bereit. Chinesische Finanzinstitute haben dem afrikanischen Energiesektor [Kredite](#) in Höhe von 52 Milliarden US-Dollar gewährt, wobei seit Anfang der 2000er Jahre etwa die Hälfte davon in Projekte im Bereich fossiler Brennstoffe floss.

Ein weiterer aussagekräftiger Indikator ist der Bau des Tiefseehafens Kyaukphyu und der Sonderwirtschaftszone in Myanmar durch China. Mit einem [Wert](#) von etwa 7,3 Milliarden US-Dollar für den Hafen selbst und 1,3 Milliarden US-Dollar für die angrenzende Wirtschaftszone wird dieses

Projekt eine strategische Umgehungsroute um die überlastete Straße von Malakka darstellen – einen Engpass, durch den bislang über 70 % der chinesischen Öl- und Gasexporte **fließen**.

Das Signal ist unmissverständlich: China bereitet sich nicht auf eine Welt nach dem Zeitalter der fossilen Brennstoffe vor. Es sorgt für zuverlässige, diversifizierte Lieferketten für Energieressourcen, insbesondere Öl und Erdgas.

Auch Indien hat seine Annäherung an westliche Umwelt-Agenden stillschweigend beendet. Der Verbrauch von Petrochemikalien in Indien wird voraussichtlich um 6 bis 7 % pro Jahr steigen. Um diese Nachfrage zu decken, baut Indien seine Öl- und Gasförderung sowie seine Raffineriekapazitäten **aggressiv** aus. Allein im November stieg die indische Rohölverarbeitung auf 22,3 Millionen Tonnen, was einem **Anstieg** von 2,3 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Ende letzten Jahres **versteigerte** die indische Regierung Kohleblöcke mit geologischen Reserven von insgesamt über 3 Milliarden Tonnen. In den Planungsdokumenten Indiens wird Erdgas als „Brückenkraftstoff“ **ignoriert** und Kohle als Hauptbrennstoff des Landes identifiziert.

Weltweit befinden sich 460 Kohlekraftwerke im **Bau**. Weitere 500 wurden genehmigt oder stehen kurz vor der Genehmigung, und es wird erwartet, dass weitere 260 neue Kraftwerke angekündigt werden. Der Großteil dieser Aktivitäten findet in China und Indien statt.

Diese Länder befinden sich nicht im „Übergang“ weg von der Kohle, sondern festigen deren Dominanz. Selbst Indonesien, einst Vorzeigeland der westlichen „Just Energy Transition Partnerships“, hat sich der Realität gestellt und die vorzeitige Stilllegung des riesigen Kohlekraftwerks Cirebon **gestrichen**.

Trumps Rückzug aus der Klima-Tyrannie der Vereinten Nationen und die parallelen Maßnahmen asiatischer Energieriesen sind eine Neukalibrierung der globalen Prioritäten. Die Nationen bekräftigen ihr Recht, eine Politik zu verfolgen, die auf ihren eigenen wirtschaftlichen Interessen basiert, anstatt den „internationalen“ Verordnungen einiger weniger Privilegierter zu folgen. Regierungen und Unternehmen investieren Milliarden in die Förderung und den Transport von Kohlenwasserstoffen. Es werden Häfen, Pipelines und Raffinerien gebaut, ausgelegt für eine Jahrzehntelange Nutzung.

Die Trump-Regierung hat lediglich die Beteiligung der USA an einem System beendet, das für die tatsächlichen Entscheidungen der weltweit größten Energieverbraucher ohnehin schon irrelevant war.

Zum Teil überlebte die Propaganda einer „Energiewende“, indem sie als unvermeidlich dargestellt wurde. Diese Täuschung wurde nun aufgedeckt. Eine Energiewende wird wahrscheinlich irgendwann stattfinden, aber nur dann, wenn sich neue Technologien als erschwinglich und zuverlässig

erweisen.

In der Zwischenzeit ist mit weiteren Ausstiegen, mehr stiller Auflehnung und weiteren Neukalibrierungen zu rechnen. Die Klimarhetorik wird weiter an Bedeutung verlieren, während die Investitionen in Kohlenwasserstoffe zunehmen.

Originally published in [Townhall](#) on January 25, 2026.

Vijay Jayaraj is a Science and Research Associate at the [CO2 Coalition](#), Fairfax, Virginia. He holds an M.S. in environmental sciences from the University of East Anglia and a postgraduate degree in energy management from Robert Gordon University, both in the U.K., and a bachelor's in engineering from Anna University, India. He served as a research associate with the Changing Oceans Research Unit at University of British Columbia, Canada.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2026/01/27/trumps-withdrawal-from-collapsing-climate-narrative/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Welche Politik ist für die Zukunft der Elektrofahrzeuge „dumm“?

geschrieben von Andreas Demmig | 29. Januar 2026

THE MANHATTAN CONTRARIAN, Francis Menton

In den letzten Jahren habe ich hier mehrfach meine Skepsis darüber geäußert, ob Elektrofahrzeuge (EVs) wirklich die Zukunft sind.

Michael Limburg: „Freispruch für Kohlendioxid?“ – Windkraft-Symposium

im Bundestag

geschrieben von AR Göhring | 29. Januar 2026

Aus dem Teil 1:

Michael Limburg: „Freispruch für Kohlendioxid?“ Am 23. Januar veranstalte die AfD-Fraktion im Deutschen Bundestag ein Symposium zum Thema „Wahrheit zur Windkraft – Reale Schäden und Wege zur Vernunft!“

Geladen waren internationale und nationale Experten wie Henrik Svensmark, Judith Curry, „Mr Blackout“ Stefan Spiegelsberger und EIKE-Vizepräsident Dipl.-Ing. Michael Limburg.

;

Ergänzung zum Vortragstext von Michael Limburg:

Und nun sind wieder die Klimaterroristen der Vulkangruppe bspw in Berlin dabei um CO2-Vermeidung, um jeden Preis durchzusetzen. Sie legen ein Gaskraftwerk im Südwesten Berlins lahm, in dem sie mehrere Hochspannungsleitungen kurzschlossen. Es war der längst Stromausfall ins Deutschland nach Ende des 2. Weltkrieges. Mitten im Winter in klirrender Kälte. 45.000 Hauhalte waren betroffen, ca. 120.000 bis 120.000 Menschen. Viele davon alt oder krank oder gebrechlich. Manchmal auch alles zusammen. Eine Frau erfror. Viele Heizungen gehen bis heute nicht. Und daher ein Gedanke, der für manche unerhört erscheint... Das ist doch nichts anderes, als der Green Deal der EU – auch dort ist CO2-Vermeidung um jeden Preis die gewünschte Lösung. Sie wird durchgesetzt mit Verbrennerverbot, und Deutschland mit Grundgesetzänderung, CO2-Abgabe, Heizungshammer, und, und und? Und dem rapiden Niedergang der Wirtschaft. Das ist genau dasselbe, als was die Vulkangruppe vorhatte, nur legal und langsamer,dafür aber schlimmer..... und – wie ich finde...tödlicher! Trump sagte gerade in Davos (21.1.26), Windkraftanlagen seien „Verlierer“, sie seien hässlich. „Dumme Menschen“ würden sie kaufen. „Je mehr Windmühlen ein Land hat, desto mehr Geld verliert es und desto schlechter geht es ihnen.“ Er setze auf Ölvorkommen. Die USA machen sich ernsthafte Sorgen um die Zukunft Europas. „Sie zerstören sich selbst in Europa!“ „Und er hat recht!“

Hier das komplette Video des ersten Tages.

Und hier der Vortrag von Herrn Limburg als pdf:

CO2 und Wasserdampf II Notizen

Die Possen der Klima-Clique

geschrieben von Chris Frey | 29. Januar 2026

Andrew Montford

Der Sonderausschuss für Energiesicherheit und Netto-Null-Emissionen führt derzeit eine Untersuchung mit dem Titel „Unterstützung der Energiewende“ durch. Es ist genau das, was man erwarten würde – eine Reihe von Podiumsdiskussionen mit prominenten Mitgliedern der grünen Bewegung, ohne dass auch nur eine einzige abweichende Meinung zu hören ist, weder unter den Zeugen noch unter den Podiumsteilnehmern.

Das ist keine Überraschung – die meisten Sonderausschüsse sind einfach choreografierte Bühnenshows, die sorgfältig darauf ausgelegt sind, Narrative aufrechtzuerhalten und unbequeme Wahrheiten zu unterdrücken. Dennoch war die aktuelle Untersuchung aus soziologischer Sicht interessant. Nehmen wir die beiden [Gremien](#), die der Ausschuss im September zur mündlichen Aussage eingeladen hatte. Zu den beiden Anhörungen luden sie ein:

- Angharad Hopkinson, politische Aktivistin bei Greenpeace
- Lorraine Whitmarsh vom Zentrum für Klimawandel und sozialen Wandel
- Stephanie Draper, Klimaaktivistin
- Roger Harrabin, ehemaliger Energie- und Umweltanalyst bei der BBC
- Bob Ward, PR-Beauftragter am Grantham Research Institute on Climate Change
- Rebecca Willis, ehemalige Mitarbeiterin der Green Alliance und jetzt Wissenschaftlerin an der Lancaster University.

Es lässt sich kaum bestreiten, dass es sich hierbei um eine eng verbundene Clique handelt. Als Beispiel sei angeführt, dass sowohl Whitmarsh als auch Willis wichtige Zeugen bei der „UK Climate Assembly“ waren, einem Gremium, das laut einem [Bericht](#) der NZW aus dem Jahr 2021 gegründet worden war, um die Klimapolitik zu entdemokratisieren. Bemerkenswert ist, dass dies auch für eines der Mitglieder des Sonderausschusses galt, Polly Billington, Labour-Abgeordnete für East Thanet und ehemalige Beraterin von Ed Miliband.

Wie zu erwarten war, schien es bei der Tagesordnung der Untersuchung nicht nur um die „Unterstützung der Energiewende“ zu gehen, sondern auch darum, abweichende Meinungen zum Schweigen zu bringen. Dieser Eindruck wird durch die Podiumsdiskussion nächste Woche noch verstärkt, bei der

Ofcom zu Wort kommen wird, zweifellos um über die Bekämpfung von „Desinformation“ (oder, wie es Außenstehende nennen, „abweichenden Meinungen“) zu diskutieren.

Das Gefühl des Gruppendenkens ist fast greifbar. So fragte beispielsweise der Vorsitzende Bill Esterson: „Wie können diejenigen, die auf die dringende Notwendigkeit von Maßnahmen hinweisen wollen, sich Gehör verschaffen?“ (um sich dann sofort selbst zu widersprechen, indem er anmerkte, dass Bob Ward beispielsweise häufig Beiträge für GB News verfasst). Wards Antwort war etwas abwegig, aber dennoch interessant, denn er sagte, er halte es für falsch, wenn „die Zuschauer von GB News nur eine Seite der Argumentation hören sollten“.

Das ist fair genug, aber solche Bedenken gab es bei den Sendungen der BBC nicht. Wie Roger Harrabin kurz darauf beobachtete, hat das Unternehmen seit langem abweichende Stimmen zum Schweigen gebracht.

Fran Unsworth, damals Leiterin der Nachrichtenredaktion, gab eine Erklärung mit einem etwas seltsamen Satz ab: „Der Schiedsrichter hat gepfiffen, das Spiel ist vorbei, und wir müssen keine oppositionelle Stimme mehr zum Klimawandel haben.“ Aber die Menschen haben immer noch das Bedürfnis, darauf zu drängen. Es ist ein grundlegendes journalistisches Bedürfnis, sich zu wehren: „Hier sind einige Fakten. Lasst uns dagegen vorgehen.“

Der Kontrast zwischen den Meinungen darüber, was von den beiden Medien erwartet wurde, war bemerkenswert, löste jedoch keinen einzigen Kommentar seitens der Ausschussmitglieder aus. Wie ich bereits erwähnt habe, handelt es sich hierbei um eine geschlossene Welt, in der abweichende Meinungen niemals Gehör finden, geschweige denn, dass man sich mit der kniffligen Frage auseinandersetzt, wer Recht hat.

Ein weiteres Beispiel war die Diskussion einiger Zeugen über den berüchtigten „Trick, um den Rückgang zu verbergen“, der in den Climategate-E-Mails enthüllt wurde, als Wissenschaftler beschlossen, einen Teil einer Baumringreihe zu löschen, der von den instrumentellen Aufzeichnungen abwich, und damit zu suggerieren, dass es sich nicht tatsächlich um den angeblichen Temperaturproxy handelte.

Das Thema wurde von Billington angesprochen, der die Lösung – auf erstaunliche Weise – wie folgt charakterisierte:

Im Jahr 2008 und 2009, im Vorfeld der Verhandlungen in Kopenhagen, wurde bekannt, dass ein Wissenschaftler das Wort „Trick“ verwendet hatte.

Harrabins Sichtweise auf diese Angelegenheit war vielleicht sogar noch schlimmer:

Die Wissenschaftler erklärten später, was sie mit „Trick“ gemeint hatten. Es handelte sich um eine mathematische Sache: „Wenn man diese Sache auf diese Weise macht, erhält man ein vernünftiges Ergebnis.“

Die Vorstellung, dass das Löschen unbequemer Daten „eine mathematische Sache“ ist, ist absolut schockierend, und ich habe mich schwer getan, eine Interpretation für Harrabins Worte zu finden, die nicht zu dem Schluss führt, dass er einfach unehrlich ist.

Eine weniger erschreckende Schlussfolgerung ist, dass Harrabins Augen einfach glasig werden, wenn ihm wissenschaftliche Daten vorgelegt werden. Er hat einen Abschluss in englischer Literatur, also haben wir es hier vielleicht mit jemandem zu tun, der einfach Schwierigkeiten mit Zahlen hat. Eine ähnliche Erklärung könnte für Billington gelten, der einen Bachelor-Abschluss in Geschichte und Französisch hat. Allerdings fällt es schwer zu glauben, dass zwei so hochrangige Persönlichkeiten wirklich so große Schwierigkeiten mit Mathematik haben.

Alternativ könnten sie einfach als Vollstrecker im Kulturkampf agieren. Der verstorbene Roger Scruton warnte, wird Sprache, sobald sie von ihrer primären Funktion, die Realität zu beschreiben, losgelöst ist, zu einem Mittel zur Durchsetzung politischer Macht. In dieser Welt besteht die Rolle des „Intellektuellen“ nicht darin, Behauptungen zu überprüfen, sondern die vorherrschende moralische und politische Ordnung zu verteidigen. Das Verhalten, das in dieser Untersuchung zu beobachten ist, passt unangenehm gut zu diesem Muster.

Die plausibelste Erklärung ist jedoch vielleicht, dass Harrabin und Billington Opfer ihrer eigenen ideologischen Voreingenommenheit sind, haben sie doch ihre Karriere in Institutionen verbracht, in denen abweichende Meinungen nicht als Argumente betrachtet werden, mit denen man sich auseinandersetzen muss, sondern als Ketzereien, die ausgeschlossen werden müssen.

Das ist natürlich in den meisten unserer Institutionen der Fall. Überall, wo man hinschaut – von Universitäten über Akademien bis hin zu den Mainstream-Medien – werden abweichende Meinungen komplett ausgeblendet und Gegenargumente kategorisch abgelehnt. Das ist der Grund, warum wir uns in dieser katastrophalen wirtschaftlichen Lage befinden.

Der Silberstreif am Horizont dieser sehr dunklen Wolke ist, dass sich zumindest langsam etwas zu ändern beginnt. Nach den Ereignissen in der Ukraine und Venezuela und dem [Austritt](#) der USA sowohl aus der UN-Klimarahmenkonvention als auch aus dem IPCC ist klar, dass sich die Welt sehr schnell weiterentwickelt. Vor diesem Hintergrund kann die Untersuchung des Sonderausschusses als letzter Aufschrei einer sterbenden Bewegung angesehen werden. Sie werden sicherlich irgendwann zusammen mit den anderen Klima-Cliquen, die uns an den Rand der Katastrophe gebracht haben – der BBC, den grünen Akademikern und den Öko-Aktivisten-Interessengruppen – sowie den Institutionen, die sie unterstützt und begünstigt oder einfach geschwiegen haben, in der Hoffnung auf ein ruhiges Leben – den Universitäten, den Akademien und allen anderen – in die Bedeutungslosigkeit verschwinden.

Es ist wahrscheinlich zu spät, um einen Großteil der Wirtschaft zu retten, aber wir können uns zumindest mit der Möglichkeit trösten, dass all diese monströsen Gruppen bald ohne einen Cent dastehen könnten. Die Universitäten, Akademien und die BBC würden gut daran tun, dies zur Kenntnis zu nehmen.

Andrew Montford is the director of Net Zero Watch.

Link: <https://www.netzerowatch.com/all-news/the-climate-clique?>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE